

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erste und zweite Ausgabe. Der Samstag-Nachmittag werden das hiesige "Sonntags- und Wochenblatt" und das hiesige "Sonntags- und Wochenblatt" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 30 Pf., vierteljährlich 80 Pf., halbjährlich 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Kunzeigen kosten für die hiesige (Bocholt und Rheine) die Zeitungs- oder Wochen-Nummer 10 Pf., für die hiesige 15 Pf. Bei größeren Kunzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Kunzeigen-Nachrichten werden bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung angenommen. Bei größeren Kunzeigen wollen wir möglichst frühzeitig mitteilen. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 40 Pf.

Nr. 211.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Montag, 8. August 1910.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt.

39. Jahrgang

Zur Vorbereitung auf den nächsten Reichstagswahlkampf.

Über dieses zeitgemäße Thema verbreitete sich am vergangenen Dienstagabend der Reichs- und Landtagsabgeordnete Giesberts in einer größeren Versammlung des Wandhorstbundes W.-Glabbech. Dr. Giesberts führte aus: Es hat bisher wohl noch keine Wahl in Deutschland gegeben, die so weit ihre Schatten vorausgeworfen, wie die uns bevorstehende nächstjährige Reichstagswahl. In allen Parteien, in der Presse aller Schattierungen wird bereits an den Wahlschlachten gearbeitet — der Kampf um die Mandate wird nach aller Voraussicht derart heftig werden, daß man zunächst nur das eine wünschen möchte in Anbetracht der Kosten, die eine solche Wahl verursacht und der aufzubewahrenden Wahlarbeit: Eine möglichst kurz bemessene Frist für den eigentlichen Wahlkampf, möglichst eine frühzeitige Wahl, sei es schon im nächsten Sommer oder gar Frühherbst!

Was jetzt zunächst unsere Betätigung auf dem Gebiete der kommenden Wahlkämpfe sein muß, das ist eine Klärung des Gesichtsfeldes. Für das Zentrum stehen die Sachen heute wesentlich anders, als zur Zeit der Reichswahlen. Damals befanden wir uns in der Defensive auf der ganzen Linie und wir hatten uns zu verteidigen nicht allein gegen einzelne Parteien, vielmehr befanden wir uns in einer Opposition gegenüber der Regierung, in die wir durch den Fürsten Bismarck hineingeworfen wurden. Der ganze Kampf galt damals dem Zentrum und es blieb eine Notwendigkeit, daß es damals die Sozialdemokratie war, welche die dem Zentrum zugehörigen Schläge empfing. Allerdings auch jetzt werden wir uns insofern zu verteidigen haben, als der Wunsch nach einer neuen Konstitution des Reichs noch besteht, denn der Reichstagswahlkampf ist für uns die Situation, weil wir im nächsten Wahlkampf in der Hauptsache mit einer Parteikonstitution zu rechnen haben, die uns gestärkt, zum Antritt der Regierung bereitet.

Was zunächst die Reichsfestigung der Zentrumspolitik anbetrifft, so kann das Zentrum vor seinen Wählern bestehen. Uns befällt keine solche fieberhafte Unruhe und Nervosität, wie sie heute in den meisten Parteien herrscht, weil wir mit Befriedigung auf die im Parlament geleistete Arbeit zurückblicken können. Wir haben uns nicht zu entschuldigen. Wir haben nicht wie das schwächelnde politische Kind „Nationalliberalismus“ Verdrängungspolitik getrieben, sondern uns fruchtbringend zum Segen der Nation betätigt. Wenn

wir in den letzten großen Fragen der Zeit an der Seite der Konservativen gestanden haben, so ist damit nicht ein „schwarz-blauer“ Bündnis dokumentiert. Es bestehen keinerlei Abmachungen zwischen Zentrum und Konservativen. Es gibt keinen „Konfessions-Vertrag“. Wir haben viele Berührungspunkte mit den Konservativen, so in den Fragen der Weltanschauung, in den Fragen des Mittelstandes usw. Wir wollen mit dem alten Kaiser Wilhelm und den Konservativen, daß dem Volke die Religion erhalten werde. Auch in den nationalen Fragen finden wir uns durchweg an der Seite der Konservativen — aber es gibt zwischen Zentrum und Konservativen auch so manches Trennende. Erwähnt sei nur das Gebiet der Sozialpolitik. Auch vertreten wir voll und ganz unsere den Konservativen entgegen gesetzte Auffassung über die Autokratie in der Regierung.

Im Zeichen eines angeblichen „schwarz-blauen“ Blocks hat sich dagegen eine gewisse Verbrüderung zwischen Sozialismus und Nationalliberalismus vollzogen, die für das Reich verhängnisvoll werden kann. Wenn die Entwicklung dieser Verbrüderung weitergeht, so ist zu erwarten, daß in dem neuen Reichsbild die Sozialdemokratie der vorgerückte Faktor sein wird, das deutsche Volk wird dann auch hier ein Beispiel erleben, wie derartige Gebilde das Gedeihen der Nation behindern. Andererseits können wir die von den liberalen Parteien betriebene Verdrängungspolitik im Interesse unserer Nation nur bedauern, sucht man doch auf alle möglichen Arten eine fruchtbringende Politik in unseren Parlamenten zu verhindern. „Rechts steht der Feind!“ ruft pathetisch der Abg. v. Beyer; so heißt es denn für uns: „Gegen den Feind links!“ Wir verlassen uns im Wahlkampf auf uns selbst. Wir treffen kühnlich unsere Maßnahmen und lassen uns durch nichts beugen oder beängstigen.

Herr Giesberts kam dann auf die Reichsfinanzreform, die Beamtenbesoldungsreform und die preussische Wahlrechtsvorlage zu sprechen. In keinem Falle haben wir uns irgendwie zu entschuldigen. Wir haben selbstlos der Regierung die Millionen bewilligt, wir haben das Vaterland nicht im Stich gelassen und haben nicht die Fragen der Nation unseren Parteifragen untergeordnet! Den Beamten haben wir bewilligt, was angesichts der damaligen Lage und Parteikonstitution allerhöchstens von der Regierung zu erlangen war. Die gesunde Reform des preussischen Wahlrechts, wie sie von Zentrum und Konservativen beschlossen, hat die preussische Regierung dem föderalen Nationalliberalismus zuliebe durchkreuzt und scheitern lassen. Aber während der Wahlkampf tatenlos zu Grunde getragen wurde,

hat die neue Mehrheit doch eine Reihe von fruchtbarer Arbeit geleistet. So kam zustande das Gesetz betr. Sicherung der Bauvorhaben, das Viehwirtschaft, das Weingeseß, das Kalligeseß — Maßnahmen von weittragender Bedeutung! Ferner das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, das Stellenvermittlungsgesetz, die Festlegung des Jahrsfestenbundes der Arbeiterinnen usw. Ferner liegen die Entwurfe eines Arbeitskammergesetzes, die Reichsversicherungsordnung und die Strafprozessreform fertig vor.

Nun taucht am Himmel unferes politischen Lebens das Gespenst einer neuen Militär- oder Marinevorlage auf. Man weiß nichts gewisses. Man sucht die Regierung zu bewegen, die Frage zurückzustellen bis nach der Wahl. Wozu? Wir können einer neuen Vorlage mit Ruhe entgegen sehen und wir treten noch lieber nach getauer Arbeit vor unsere Wähler, als daß wir aus Furcht vor der Arbeit einer neuen Vorlage aus dem Wege gehen. Zum Baue von weiteren Schiffen — für den Zweck einer erheblichen Erhöhung der Flotten für Heer und Marine sind die Tabaksteuern, Zündholsteuern usw. jedenfalls nicht bewilligt worden! Für uns gilt es: Keine neuen Ausgaben ohne Deckung! Wenn im nächsten Wahlkampf die Weltanschauungsfrage wieder in den Vordergrund gerückt werden sollte — und das wird sie zweifellos — dann wird unser Volk schon die Situation verstehen. Wir werden aufklären und wir müssen an der politischen Schulung des Volkes mit allem Eifer arbeiten. Seien wir einig und bauen wir unsere Organisation aus! Verstehen wir es, unsere Wähler so heranzubilden, daß sie sich mit Stolz zur Fahne des Zentrums bekennen. Im nächsten Wahlkampf soll uns dann um den Erfolg nicht bangen und wir werden nach dem Kampfe wie nach dem vergeblichen, blutigen Wahlkampf von 1907 wieder sagen können: „Sie haben auf Granit gebohen!“ Der Vortrag fand außerordentlich beifällige Aufnahme.

Deutsches Reich.

Die Ermordung des Kaufmanns Bretschneider in Rammern.

Mit der letzten Post ist ein amtlicher Bericht über das vorläufige Ergebnis der Untersuchung über die Ermordung des Kaufmanns Bretschneider in Südbavarien eingegangen. Danach verließ Bretschneider am 9. Mai d. J. Abgang nach oben Nym, um durch das Marktgebiet nach Ngelembuka und Nanga-Goto, Landchaften die von Dume aus in nordwestlicher Richtung liegen, zum Anwerben von Arbeitern zu gehen. Am folgenden Tage bog er von der

großen Straße Dume-Konklinga nach Norden in der Richtung auf Sef ab. Unterwegs wurde er von fünf Personen vor den Mastas mehrfach gewarnt, setzte aber in der Meinung, die Mastas würden ihm nichts tun, da er in feierlicher Absicht komme, den Marsch fort. Von der Ortschaft Nangabeta ab begleiteten ihn bewaffnete Eingeborene, denen sich beim Orte Sef die Sef- und Wondo-Brute angeschlossen. Im Sumpfe zwischen Sef und Nangaba wurden den Trägern die Lasten abgenommen und ein Träger geleitet. Gleich hinter Nangaba begannen die Mastas, die Karawane mit Speeren und Pfeilen zu beschleichen. Während die Träger davonliefen, erhielt Bretschneider einen Pfeilschuß in den Hals, der den sofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde unter die an dem Uferfall beteiligten Hauptlinge verteilt. Von den Trägern haben sich nur zwei bei der Expeditionstruppe gemeldet. Auf deren Angaben und die Aussagen mehrerer aufgefahrener Mastawerter stützen sich die vorläufigen Feststellungen. Diese zeugen stimmen darin überein, daß Bretschneider sich keine Uebergriffe gegenüber den Eingeborenen hat zuschulden kommen lassen. Die Motive der Tat bedürfen noch der Aufklärung. An Ort und Stelle bei dem Dorfe Nangaba sind von der Truppenabteilung nur ein Rast, eine Riste und ein Notizbuch des Ermordeten sowie ein an ihn gerichteter Brief gefunden worden.

S. Berlin, 5. Aug. Die Termine der Ersatzwahl für Dr. Müller-Sagan, der sein Landtagsmandat im vierten Berliner Wahlkreis niedergelegt hat, sind jetzt wie folgt festgesetzt worden: Die Ersatzwahl der Wahlmänner auf den 3. Oktober, die Stichwahlen auf den 17. Oktober, die Nachwahlen auf den 27. Oktober, die Abgeordnetenwahl auf den 8. November, die Abgeordnetenwahl auf den 15. November.

S. Berlin, 5. Aug. Heute am Sterbetage der Kaiserin Friedrich, begab sich das Kaiserpaar vor mittags um 10 Uhr im Automobil nach Potsdam und legte im Mausoleum Ränge nieder. Später empfing der Kaiser hier den kaiserlichen Gesandten in Mexiko Dr. Bina.

S. Hannover, 5. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 6 Uhr 40 Min. mit Sonderzug auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen. Die Majestäten begaben sich mit Gefolge in Automobilen durch die geschmückten Straßen der Stadt unter lebhaften Kundgebungen des Publikums bei sehr schönem Wetter zu dem Prinzen-Geheimen-Denkmal, das der Kaiser der Stadt Hannover zum Gedenken gemacht hat. Unter lebhaften Kundgebungen des Publikums fuhr die Majestäten dann nach dem königlichen Schloß, wo sie Wohnung nahmen. — Das Kaiserpaar

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. (Nachdruck verboten.)

„Jnes jubelte bei der Nachricht der Verlobung. Ihr Wunsch erfüllte sich. Sie sah in Luitens Charakter die sichere Gewähr, daß der geliebte Bruder das große Los gezogen hatte. Von Jrmgard bekam sie zuerst einmal eine Bote, sie war in Oberitalien und wollte im Winter in ihre heimatliche Heimat und nach Petersburg. Wie ein Trübsal war sie in Nöhlungen erschienen, um bald wieder rastlos in die Weite zu schweifen. Niemand ahnte, daß es sie fortgetrieben hatte, weil sie sich ihrer Liebe zu Bernhard von der Eiche bewußt geworden, weil sie fürchtete, ein Gefühl zu verraten, das nicht erwidert wurde. Daß dem so war, sagte ihr die Verlobungsanzeige, die sie in Niva erhielt. Sie jubelte allein auf den See hinaus. Stundenlang blieb sie fort. Was sie durchlängte, durfte niemand wissen, sie hat es einsam getragen, und als sie wieder unter Menschen war, da hob sie das schöne Haupt noch stolzer, da war sie nur die Dame der großen Welt, nicht mehr das Leiden, schwache Weib, das um verlorenes Glück weinte.“

Bernhard und Luitens Hochzeit fand im Oktober statt. Das Festhaus sah kaum die Gäste. Im bunten Herbstschmuck prangte der Wald, als man zur Kirche nach Nibebau fuhr.

Herta konnte nicht kommen, sie mußte sich schonen, aber Randen und Jnes geleiteten den Bruder, der einen ruhigen, bescheidenen Eindruck machte. Luitens war strahlend und sah sehr lieblich im häuslichen Schmuck aus.

Das Grab des Vaters besuchten die Geschwister, auch Randen und Luitens schlossen sich ihnen an.

„Ich komme dem Geheimnis, das du mit anvertraut, nicht näher, Vater“, dachte Bernhard von der Eiche, „die Fäden liegen sich nicht lösen.“

Im Februar wurde in Randenbagen ein Mädchen geboren. Herta und ihr Gatte waren überglücklich. Immer tiefer Wurzel schlug die Frau, die einst ihr Haus verlassen, in dem wiedergewonnenen Boden der Heimat und ein dauerndes Glück schlang sich um die einst getrennten Personen der Gatten. Unter Jnes Anleitung bildete Herta sich zu einer tüchtigen Wirtin aus, die allmählich im Hause war, das große Hauswesen zu leiten. Wenn Randen sein geliebtes Weib frühlich schaltete und waltete sah, wenn sie in schneeweißer Bagdadtrage, das Schloß für sich in der Hand, durch die Zimmer schritt oder wenn sie ihm auf der Treppe entgegenlief, an seinen Interessen teilnahm, und dabei so hübsch und sozig auslief, dann beugte das Herz des Mannes sich in heißem Dank vor Gott, der alles so herrlich hinausgeführt hatte.

Herr von Tschimmer war ein häufiger Gast in Randenbagen. Er sah jetzt Herta an dem Platz, wo sie hingehörte, und er sagte es ihr, daß er sie in München aufgesucht, um Randen direkte Nachrichten zu bringen.

Der Tauftag nahte, aber der Name der Kleinen war noch nicht bestimmt, da sagte Randen zu seiner Frau: „Loh sie uns Frieda nennen, den wir haben den Frieden gefunden.“

„Und mit ihm das Glück, Viehler“, versetzte Herta, sich innig an den Gatten schmiegend. —

Im Hause des Hofschens waltete jetzt eine junge Frau, die wie ein guter Engel ein und ausging, zu der die Armen und Weidenbden kamen, zu denen sie in die Häuser ging, hier tröstend, dort ratend, stets bereit zu helfen und beizustehen.

Bernhard beehrte sich jetzt, heimzukehren. Bei seiner Arbeit, bei seinen Mühen und Sorgen um das Hofschens ging ihm der Gedanke an sein junges Weib nach und spornie ihn zu frischer froher Tätigkeit an.

Ja, sie wurde ihm der gute Kamerad, der durch Lichte und dunkle Tage an seiner Seite blieb, deren weiche, aber dabei feste Hand in der

des Mannes lag, der ihr seinen Namen gegeben. Und dieser Name hatte einen guten Klang, nicht allein durch die Hünen, die das Wappenschild der Eiche auswirkte, die eigene Tätigkeit Bernhard's, sein unter so schwierigen Verhältnissen angetretenes Arbeitsfeld, das jetzt reiche, goldene Früchte trug, erhoben den Hofschens zu einer bevorzugten Stellung.

Wie Müller beim Antritt der Stelle gesagt, es sei ein „Gutelesarbeit“, die er unternommen, so war es gewesen. Es gehörte eine so männliche, kraftvolle Persönlichkeit, wie Bernhard sie besaß, dazu, um das vernachlässigte Werk hochzubringen. Jht war es mehr als zur Hälfte gelungen. Wie erfüllte es Luitens Herz mit Stolz, wie aufstrebte war ihr Mann. Ja, zufrieden war er in jeder Beziehung. In seiner Arbeit, in seinem Beruf, in seiner Ehe, die ihm ruhige, harmonische Tage brachte. Einst hatte er an ein anderes Glück geglaubt, an eine himmelhoch jauchzende Seligkeit, voll leiblichen, schaflicher Lust — jetzt fragte er sich, ob es so nicht besser war, und ob ein dauerndes Glück bei solchem Raufsch nicht vergänglich gewesen wäre. Jrmgard's Gerads verführerisches Bild leuchtete dann wohl empor, aber es verschwand gleich wieder vor dem Bernhard der Gegenwart, vor dem, was er durch Luitens Besitz empfing.

Jnes schrieb einige Monate nach der Taufe der kleinen Frieda:

„Ihr Lieben in Nöhlungen!

Ich möchte gern auf drei Wochen zu euch kommen. Herta kann mich jetzt entbehren, sie ist wohl eine echte deutsche Landfrau geworden. Denkt euch doch, neulich ist ihre Freundin aus München, Thea Schönbauer, jetzt Frau Albert Blittgen, einige Tage in Randenbagen zum Besuch gewesen. Eine sonderbare Frau mit vielen Eigenheiten und Kraftausbrüchen, aber trotzdem muß man sie gern haben, weil sie sehr quitzig ist. Herta sagte, daß Thea recht behäbig geworden ist, daß dem Geschäft, welches ihr Mann betreibt, er ist nämlich Kolonial-

waren und Delikatesshändler. Von einem gewissen Porträtmaler Alfredo Mandel war viel die Rede, ein verkanntes Genie, das sich nach Afrika begeben hat, um dort eine Verklammerung zu werden. Er will zur Abwechslung versuchen, die Kongoener zu malen. Vielleicht ist ihm die schwarze Farbe wohl gesinnt.“

Über meine Zukunftspläne kann ich auch schon mit euch sprechen: Tante Emma, unsere Luitens Mutter, bittet mich, zu ihr zu kommen. Sie braucht eine Hilfe. Ich gehe gern in die mit so lieb erworbenen Fortsetzungen. Also auf baldiges Wiedersehen!

Eure Schwester Jnes.“

Luitens empfing ihre Schwägerin auf dem Bahnhof. Bernhard war zu dieser Zeit gefahren, es gab Geschäftliches zu erledigen. Wie erinnerte sich Jnes des Tages, als sie vor zwei Jahren zu ihrem Bruder nach Nöhlungen gekommen war, wie freute sie sich, alles wiederzufinden: Haus und Garten und die lieben Menschen, die den Ort bewohnten. Amstrichters standen vor ihrem Hause und winkten ihr zu, Elfriede Müller hielt den Wagen an und überreichte ihr einen Blumenstrauß, ein alter Wertmeister zog lächelnd die Mütze, und des italienischen Dieners Gesicht glänzte, als er die blonde Herta über die Schwelle des Hauses treten sah, dem sie als Hausfrau vorgefanden hatte.

Am Abend kehrte Bernhard heim. Da gab es ein fröhliches Fragen und Erzählen. Auch von Jrmgard's Gerads war die Rede. Jnes hatte vor einigen Wochen einen Brief von ihr aus Christiana erhalten; sie machte eine Nordlandsreise. Daß sie mit keinem Wort nach Nöhlungen und dem Hofschens fragte, gab Jnes zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

trifft am Samstag abend in Wilhelmshöhe ein und hält daselbst bis zum 19. August Hof. Alsdann erfolgt die Weiterreise nach Posen zur Einweihung des Residenzschlosses.

S Darmstadt, 5. Aug. Für den Besuch des Kaiserpaars in Friedberg werden in der Umgebung des Schlosses die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Der kaiserliche Hofmarschall Ungern von Sternberg überwacht persönlich die Arbeiten und wird vom 15. August ab ständig auf dem Schlosse Wohnung nehmen. Sämtliche Kanalabflüsse, die in den Burggraben münden, werden durch einen Schloßherrenmeister, der sich um das ganze Schloß herumzieht, ständig untersucht und mit schweren Eisenketten versehen. Seltene Tiere werden durch eiserne Gitter und alle nicht unbedingt notwendigen Einfahrten werden gesperrt. Das Hauptkutschhaus erhält außerdem noch einen Vorposten, wie man sie in früheren Zeiten an Hofpforten kannte. Eine Witwe, die in einem zum Schlosse gehörenden Hause eine Pension hatte, ist gekündigt worden und sämtliche Zimmer, die die Frau bisher inne hatte, werden für Bedienten hergerichtet.

S München, 5. Aug. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Finanzgesetz an, das die Zustimmung zum ganzen Budget bedeutet, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. — Die Sozialdemokraten, die bekanntlich schon einmal für das Budget gestimmt haben, haben sich also in diesem Jahre dem Vorgehen ihrer bairischen Genossen nicht angeschlossen. Sie erklärten vor der Abstimmung über das Budget, daß das neue Finanzgesetz dem werktätigen Volke neue Lasten, aber keine Besserung in der wirtschaftlichen Lage gebracht habe und würden deshalb gegen das Budget stimmen. Die Erklärung wurde im Hause mit Heiterkeit aufgenommen.

Ausland.

Italien.

Erkrankung am Hofe.

*** Mailand, 6. Aug.** Die Mutter der Königin Margherita, die schwerkranke Herzogin von Genoa, ist in Mailand in einen gefährlichen schlafähnlichen Zustand verfallen. Die Ärzte gaben die Hoffnung auf Genesung auf. Die Königin Margherita weilt am Krankenlager der geistes Mutter.

Schweden.

Vom internationalen Friedenskongreß.

*** Stockholm, 5. Aug.** Der internationale Friedenskongreß hielt heute seine letzte Sitzung ab. Mohammed Feri bei forderte den Kongreß auf, seine Sympathie für Ägypten auszusprechen und dafür zu sorgen, daß die ägyptische Frage auf das Programm des nächsten Kongresses gesetzt werde. Von polnischer Seite wurde dagegen Einspruch erhoben, daß die polnische Frage nicht auf das Programm des Kongresses komme. Der Kongreß beschloß ohne Begründung, die Entscheidung dieser Frage dem Bureau in Bern zu überlassen. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, die Vereinigten Staaten von Amerika zu ersuchen, die Initiative zu einer diplomatischen Konferenz zu ergreifen mit dem Zweck, die Unantastbarkeit des Privateigentums zur See zu verhandeln.

*** Stockholm, 5. Aug.** Im Verlaufe der heutigen Schlußsitzung des internationalen Friedenskongresses wurde ein Schlußantrag angenommen, worin mit Freude die aufs neue erwachte Arbeit zur Herbeiführung eines besseren Verständnisses zwischen Italien und Österreich-Ungarn konstatiert wird. Der Kongreß beschloß ferner, einer Einladung Italiens, den nächsten internationalen Friedenskongreß im Jahre 1911 in Rom abzuhalten, Folge zu leisten.

Türkei.

Vom Balkan.

*** Saloniki, 5. Aug.** Wegen der zunehmenden Umtriebe der Banden und der Unruhe, welche sich anlässlich der Entwaffnung eines großen Teiles der christlichen Bevölkerung der Provinz bemächtigt, ist die militärische Bewachung der Bahnhöfen, welche seit zwei Jahren aufgehört hat, wieder in vollem Umfange eingeführt worden.

*** Konstantinopel, 5. Aug.** Wie die Blätter melden, hat die kretische Regierung auf die Schritte der Konstantinopeler Regierung wegen der griechischen Nationalversammlung eine günstige Antwort erteilt.

Kampf gegen Araber wegen Christenmorde.

*** Konstantinopel, 5. Aug.** In der Nähe von Medina hat ein heftiger Kampf türkischer Truppen mit den Arabern stattgefunden. Die türkischen Truppen hatten 3 Tote und 9 Verwundete. Die Araber erlitten einen großen Verluste die Flucht. Von hier gehen 4 Bataillone und eine Maschinengewehrbrigade gegen die Araber ab. — Dem Jibam zufolge ist das Vilayet Wan für choleraverträglich erklärt worden.

Asien.

Amerika und Mexiko.

Die Rdn. Jtg. läßt sich offiziell verlauten: Die Verhandlungen über Liberia werden zwischen den Mächten fortgesetzt. Weder ein amerikanisch-protektorisches noch eine Einverleibung kommt in Frage. Es wird an eine internationale Anleihe gedacht, an der alle am liberieschen Handel interessierten Staaten, also auch Deutschland, sich beteiligen sollen. Ueber die Einzelheiten der Verhandlungen soll, so lange sie nicht abgeschlossen sind, nichts veröffentlicht werden.

*** Paris, 6. Aug.** In Vertretung des deutschen Botschafters hat, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, Botschaftsrat Freiherr von der Baulen mit dem französischen Ministerium des Auswärtigen eine Erklärung abgegeben, die die Stellung Deutschlands und Frankreichs in der Angelegenheit der Republik Liberia. In Abwesenheit des Ministers Bignon hat sein Stellvertreter, der Botschafter Douis, das Studium der Frage zugelassen und eine baldige Antwort in Aussicht gestellt.

Spanien.

Kulturkampf.

*** San Sebastian, 5. Aug.** Das Komitee für die in San Sebastian geplante Rundgebung der Katholiken beschloß, auf die Rundgebung zu verzichten. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind aber bereits aus den umliegenden Provinzen zahlreiche Gruppen von Katholiken zu Fuß nach hier unterwegs.

Heer und Flotte.

Ueber den Verlauf der beiden deutschen Panzerkreuzer Brandenburg und Kurier Friedrich Wilhelm an die Türkei schreibt die „Kreuzzeitung“: „Der Verlauf der „Brandenburg“ und des „Kuriers“ Friedrich Wilhelm“ ist ein großer Dienst, den Deutschland der Türkei und der Sache des Friedens leistet. Erst jetzt läßt sich darauf rechnen, daß die kretische Frage einen friedlichen Verlauf nimmt. Der Entschluß, die beiden in vorzüglichem Zustande befindlichen starken Schiffe wegzugeben, ist unserem Marineministerium, wie wir wissen, nicht leicht gefallen. Ein Entschluß ist immer erst nach drei Jahren zu fassen. Was den Ausschlag gab, war neben dem Wunsch unseres auswärtigen Amtes, der Türkei gefällig zu sein, vornehmlich die Erwägung, unsern Westren Beschäftigung zu geben. Mögen auch unter der türkischen Flagge die beiden, auf stolze Namen getauften Schlachtschiffe, diesen Namen Ehre machen.“

Luftschiffahrt.

*** Berlin, 5. Aug.** Die von der japanischen Regierung entsandte Kommission zum Ankauf von Wright-Apparaten hat ihre Verhandlungen mit der Luftfahrzeugfabrik jetzt zum Abschluß gebracht. Im Einverständnis mit der preussischen Herrscherverwaltung sollen 25 japanische Offiziere (4 Hauptleute, 12 Oberleutnants und 9 Leutnants) Unterricht im Fliegen erhalten. Die erste Unterweisung für sieben hierzu abkommandierte Offiziere beginnt dieser Tage auf dem Flugplatz der Wright-Gesellschaft in Marienfelde. Als Lehrer der Flugkunst fungieren die Korvettenkapitäne Engelhardt und Reidel.

*** Paris, 5. Aug.** Graf von der Feuden floß gestern in einem Aeroplan über den Gazerplatz von Jisy bis Matinos. Beim Niedergehen kam er mit einem Wagen in Berührung. Er fiel infolgedessen zur Erde. Trotz der leichten äußeren Verletzungen starb er im Krankenhaus.

Arbeiterbewegung.

*** Hamburg, 5. Aug.** Fast sämtliche Arbeiter verließen am Donnerstag ruhig und in Ordnung den Hamburger Hafen. Am Freitag vormittag standen vor den Werkstätten und den Arbeitsnachweisen des Verbandes der Eisenindustrie Streikposten. Es streikten nach den soeben bekanntgewordenen Meldungen circa 10 000 Werftarbeiter. Der Dockbetrieb ist ausser Acht noch im Betrieb. Nach einer Meldung aus Danzig beschließen die dortigen Seefahrer nicht das Ubergreifen des Streiks.

*** Stettin, 5. Aug.** Vier Werftarbeiter-Verjammlungen, die von etwa 5000 Mann besucht waren, haben beschlossen, abzuwarten, was die morgige Hamburger Werksammlung der Schiffswerften beschließt. Ausstand oder Aussperrung würde hier etwa 8000 Mann treffen.

Gerichtssaal.

*** Stade (Prov. Hannover), 4. Aug.** Der Vollhüfner Heinrich S. aus Wiedfeld bei Harburg hatte sich wegen Steuerhinterziehung vor Gericht zu verantworten. Die Steuerbehörde war in fünf Jahren von ihm um 1100 bis 3000 M. hintergangen worden. S. der sein nicht unbeträchtliches Kapitalvermögen in 18 Sparbänken bei den verschiedensten Banken Harburgs hinterlegt hatte, hatte es u. o. unterlassen, das Vermögen seiner Frau zu deklarieren, auch hatte er den Teil seines Vermögens verschwiegen, den er durch Sparbänken bei seiner Rinderübertragung hatte. Das Gericht erkannte auf das Verschweigen des hinterlegten Steuerbetrages, nämlich auf 3552 M. Geldstrafe. Das Verstehen der ganzen Sache ist aber der Umstand, daß der Verurteilte neben anderen Ehrendoktoren auch Mitglied der Einkommensteuer-Voranschlags-Kommission war, und nach der Urteilsbegründung zu schließen, hat das Gericht gerade diese Tatsache als straferschwerend in Betracht gezogen.

*** Darmstadt, 4. Aug.** Raum 14 Jahre alt, ariff der Schülerleistung Bernhard Bauer von Offenbach-Wieber zum Meißer und ersaß dort am 4. Juli ds. Jrs. auf offener Straße einen gleichaltrigen Kameraden Vieß. Der Mord dazu waren ganz geringfügige Reibereien, wie sie bei solchen Jungen oft vorkommen und sonst höchstens zu einer Prügelei führen. Schon vor zwei Jahren hatte Bauer einen andern Schüler aus Jörn in den Kopf gestochen. Beim jetzigen Vorfall war er mit Vieß auf dem Heimweg aneinander geraten und hielt das Meißer schon geöffnet in die Tasche. Als ihn Vieß halb im Scherz hochgehoben und ohne Rücksicht zu Boden gesetzt hatte, warf ihn Bauer mit einem Stein und schloß ihn dann ins Herz. In der heutigen Gerichtsverhandlung gelte Bauer keinerlei Bewehrung. Er wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg zu neun Monaten Unterzuchungshaft verurteilt.

Kirchliches.

Rekruten-Exerzitten.

Es geht zum Militär! Was heißt das? Den meisten jungen Leuten scheint ihre kommende Dienstzeit bei der Armee und Marine in verletzten Farben vor Augen; sie kennen dieselben nur aus den vielfach entstellten Erzählungen und aus der äußeren Erscheinung der Soldaten, die

zur Unabgbarkeit aufs Beste gepußt in die Helmat kommen. Daß es sich aber um eine Zeit erster und angestrengtester Arbeit handelt, vor allem auch um eine Zeit, in der ihnen mehr oder weniger große Gefahren drohen, das kommt meistens den meisten ganz gewiß kaum zum Bewußtsein, andere sträuben sich gegen die bessere Einsicht. Daher werden die jungen Leute ohne eine spezielle entsprechende Vorbereitung nicht auf den Gedanken kommen, daß ihre Dienstzeit für das ganze Leben von großer Bedeutung sein kann, daß sie jedenfalls, wie der hochwürdigste Herr Armeebischof schreibt, auch über diese Zeit einfließen Gottes Richterstuhl werden Rechenschaft ablegen müssen. Wo finden sie denn diese so notwendige Vorbereitung, wo erhalten sie Mut und Kraft, Unabgbarkeit, aber auch gottesstrenge Soldaten zu werden? Tausende junger Leute von Stadt und Land (im letzten Jahre waren es fast 3000) haben dies gesucht und gefunden in den geschlossenen Rekruten-Exerzitten. Mehr als überflüssig erscheint es, noch Worte darüber zu verlieren, was bei den geschlossenen Rekruten-Exerzitten geschieht, nachdem diese schon eine so große Teilnahmehäufigkeit und soviel Anerkennung gefunden haben; es ist ja allbekannt. Die wichtigsten Wahrheiten unserer hl. Religion werden in geordneter Reihenfolge vorgetragen, angepaßt dem Verständnis und dem Bedürfnis der angehenden Soldaten. Gelehrt wird ihnen, wie sie durch treue militärische Pflichterfüllung Herren dienen zu Gottesdienst machen sollen. Dazu kommen die aufklärenden, richtiger warnenden Worte eines erfahrenen, gewissenhaften Arztes. Kurze, fromme Gebetsübungen und der würdige Empfang der hl. Sakramente ziehen den Segen Gottes auf alle Bemühungen herab. Und warum dies alles? Ja den hl. Übungen wird dem Verstand aus persönlicher Überzeugung Wahrheit und Klarheit bezüglich der höchsten Lebensfragen; dem jugendlichen Herzen wird Friede und Freude, wie die Welt sie nicht gibt und nicht geben kann; und namentlich strömt dem Willen Manneskraft und Muthesmut zu, wie durch keine andere religiöse Übung. Daß dem so ist, daß also die Exerzitten dauernd und tiefgehend wirken, bezeugen freudig und dankbar Eltern, Pfarrer, Präses und namentlich die Soldaten selbst. Darum weg mit allen Einwendungen und Vorurteilen! Selbsttäuschung, Unkenntnis oder Unverständnis wäre es, zu sagen: „So was brauche ich nicht.“ „Ich bin aufgeklärt und geistig genug.“ „Ich weiß selbst was ich tun und lassen muß.“ „Von den Verbrüdern bin ich keiner.“ „Es hilft ja doch nichts.“ „Da wird man ja ausgelacht.“ „Da wird ja doch nur geübt.“ „Ueberhaupt habe ich dazu weder Zeit noch Geld.“ usw. usw. Freund, was Tausende andere gekonnt, kannst auch du! Willst, wie du sagst, haben Tausende vor dir gesprochen. Aber wie alle diese, so wirst auch du es schon während und besonders nach Verlauf der hl. Exerzitten, namentlich aber während deiner Dienstzeit erkennen und bekennen: Gott Dank, daß ich das mitgemacht, ich wäre vielleicht sonst an Leib und Seele zugrunde gegangen. Darum komm und zieh! Komm und unterziehe dich aus eigener Überzeugung und mit freiem Willen aus echter Christ und deutscher Jugend diesen so erprobten Geistesübungen. Wohlan, es geschehe aus Liebe zu Gott und dem Vaterland, aus Liebe zu deinen Eltern und zu dir selbst! Auch du wirst gerade bei den geschlossenen Rekruten-Exerzitten wegen der damit verbundenen äußeren wie inneren Sammlung mächtig helfen, daß du einfließt mit Ruhe und Stolz auf deine Dienstjahre zurüchbildet kannst, daß auch an dir keines obersten Kriegsherrn, unseres edlen Kaisers Wort sich bewahrheitet: Nur ein guter Christ kann auch ein guter Soldat sein! Eltern, Väter und Mütter! Halte eure Söhne doch ja nicht ab, sondern vielmehr an, aber zwingt sie nicht, doch mahnet sie eindringlich zu diesen so überaus segensreichen Übungen; eure Kinder werden es euch zeit- und noch in der Ewigkeit danken. An die verehrten Meister und anderen Arbeitgeber und Vorgesetzten aber sei die bittende Bitte gerichtet, die ihnen unterstellten jungen Leute zu den Rekruten-Exerzitten nicht bloß bereitwillig und freudig zu beurlauben, sondern denselben auch, wenn möglich, den ausfallenden Arbeitslohn großzügig zu ersetzen. Gott lohn es ganz gewiß. Laßt uns alle mitwirken zu diesem ebenso patriotischen wie gottesdienstlichen Werk!

Die Kurse sind: für Wieser und Miltner: 1. 13. August abends 9 Uhr beginnend bis 16. August mittags 2 Uhr schließend, 2. 20. bis 23. August, 3. 23. bis 26. August, 4. 27. bis 30. August, 5. 30. August bis 2. Sept., 6. 3. bis 6. Sept., 7. 6. bis 9. Sept., 8. 10. bis 13. Sept., 9. 13. bis 16. Sept., 10. 17. bis 20. Sept., 11. 20. bis 23. Sept., 12. 24. bis 27. Sept., 13. 27. bis 30. Sept., 14. 1. bis 4. Oktober, 15. 4. bis 7. Oktober.

Wer die Exerzitten mitmachen gedenkt, möge sich beim Präses des Offiziersvereins, Herrn Viktor Beckmann, oder beim Präses des Arbeitervereins, Herrn Kaplan Effing, melden.

Provinzielle Nachrichten.

*** Dortmund, 6. Aug.** 2000 Mark geraubt wurden gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr einem jungen Mann der Firma Meyer und Glinther hier am Schalter des Bahnhofs. Der junge Mann war damit beschäftigt, die meistens aus Papiergeld bestehende Summe auf einen Zählreißer aufzuführen, als ein unbekannter Mensch an ihm herantrat, blitzschnell das Geld an sich riß und in die Stadt zu entkommen suchte. Der Bestohlene schlug sofort Alarm und so kam es, daß der Räuber sich nicht lange des Geldes erfreuen konnte. Mehrere Polizeibeamte nahmen ihn beim Eindringen in den Burgwall in Empfang; die Summe konnte der benachteiligten Firma wieder ausgeteilt werden.

*** Dortmund, 6. Aug.** Gestern erfolgte in einer Schlachthalbe des Eisen- und Stahlwerks Bösch, die im Innern brannte und zerstört werden mußte, eine Explosion. Dabei wurden 4 Arbeiter schwer verletzt. 2 davon, der 29jährige Arbeiter Stanislaus Wytra und der 48jährige Johann Koropadi sind ihren Verletzungen bereits erlegen.

*** Bielefeld, 5. Aug.** In einer tiefen Maschinenfabrik brach an der Transmissionswelle der Treibriemen, dessen eines Ende sich um einen noch nicht 17jährigen Dreherlehrling schlang und ihn in die Höhe riß. Ehe es jemand verhindern konnte, wurde der Unglückliche zweimal mit herumgeschleudert, und erst nach dem dann erfolgten Auslösen der Transmissionswelle fiel er als leblose Masse zu Boden. Der Tod war sofort eingetreten.

*** Kleve, 4. Aug.** Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments Bogen von Feldstein 7. Westf. Nr. 58, dessen drittes Bataillon in Kleve in Garnison steht, wird die Stadt dem Offizierkorps des Bataillons eine Ehrengabe, bestehend aus einem aus feinstem Silber geschmiedeten Schwan, der auf einer silbernen Platte schwimmt, überreichen. Das ganze ruht auf einem 70 cm hohen Holzsockel. Auf der Vorderseite befindet sich die Widmung der Stadt Kleve an das Offizierkorps, auf der Rückseite das Stadtwappen mit den Jahreszahlen 1880 und 1910. — Die Feier findet am 13. und 14. d. M. statt.

*** Düsseldorf, 4. Aug.** Gestern nachmittag fuhr ein Fuhrmann mit einem vieradrigem Kutschenwagen über die Straße. An den Wagen hatte er verbotsmäßig einen zweiten Wagen angehängt, auf dessen Vorderrad sich mehrere Kinder aufgesetzt hatten. Ein 5jähriger Knabe fiel unter die Räder des Anhängers, die ihn über den Leib gingen. Schwer verletzt wurde es nach dem Krankenhaus gebracht.

*** Düsseldorf, 5. Aug.** Im Ruppelbau des Kunstpalastes wurde heute nachmittag in Gegenwart der Vertreter der Behörden und vieler Städte des Westens die Städtebau-Ausstellung eröffnet.

*** Düsseldorf, 6. Aug.** In der Glühlampenfabrik Phobus in Reisholz fand in dem Keller, in dem das Abtreiben der Glühlampen vorgenommen wird, eine schwere Explosion statt. Der 21 Jahre alte Chemiker Munch und ein Arbeiter rannten mit brennenden Kleidern auf die Straße, wo herbeieilende Leute die Flammen erloschen. Beide haben bedenkliche Verletzungen erlitten. Durch die Explosion, deren Entstehungsurache noch unbekannt ist, wurde erheblicher Schaden angerichtet.

*** Rdn., 5. Aug.** Heute morgen wurde in einem Hause in Rodemünd eine 80jährige Witwe in ihrem Bette verbrannt aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau in der Nacht Licht angezündet und durch Unvorsichtigkeit das Feuer hervorgerufen hat.

*** Mörs, 4. Aug.** Die Bilavergiftung in einer hiesigen Bergarbeiterfamilie, von der wir berichteten, hat schon ein zweites Opfer gefordert. Im Krankenhaus ist noch ein Kind gestorben, während drei Kinder noch daniebeliegen.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 5. Aug. Bei der Pelzwarenfabrik Segall wurden in der vergangenen Nacht Pelzwaren im Werte von 50 000 M. gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Berlin, 6. Aug. Wegen Meinungsverschiedenheiten entstand gestern abend in dem Schanzenkloster Friedrich Schimmel-Koppenstraße zwischen dem Wirt und einem großen Teil seiner Gäste eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf das Mobiliar und die Fenster zertrümmert und mehrere Gäste, sowie Kellner verletzt wurden. Ein Aufruf von etwa 1000 Personen konnte erst zersprengt werden, nachdem zahlreiche Polizeibeamte erschienen waren. Zwei Haupttäter wurden mit Kopf- und Fußwunden nach einer 1½stündigen Gefangenschaft nach Anlegung von Verbänden und Feststellung ihrer Personalien wurden sie vollständig entlassen.

— Frankfurt (Main), 6. Aug. Die schweizer Polizei verhaftete den Reisenden Ehrhardt und dessen Geliebte Lauterborn wegen Aufstörung von falschen Hundertmarkscheinen. Beide wurden in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert; eine Druckmaschine und 80 Falschscheine wurden beschlagnahmt.

— Prezemysl, 5. Aug. Während einer Verabredung tödte der Wirt am Grabe den Totenräuber. Unter den Selbsttötenden entstand eine Panik, wobei ein 3jähriger Knabe getreten wurde.

— Warschau, 5. Aug. Der rumänische Hauptmann Grigoresco hatte in Warschau in Rumänien wegen einer Dame einen Streit mit einem Rechtsanwalt, der ihn zum Duell forderte. Der Hauptmann lehnte aber diese Forderung ab, da ihm der Rechtsanwalt nicht satisfaktionsfähig erschien, worauf dieser ihn auf der Straße mit einer Handpistole erschoss. Der Hauptmann zog den Säbel und schlug seinen Gegner in den Kopf mit einem Schlag ab, so daß er in den Rinnstein rutschte. Die empörte Bevölkerung wollte den Hauptmann lynchen, der sich mit seinem Säbel gegen die Angriffe wehrte. Schließlich wurde er von der Polizei verhaftet und in Sicherheit gebracht.

— Moskau, 5. Aug. Ein furchtbares Ehe-drama hat sich in der vergangenen Nacht in Dambour abgespielt. Ein 38jähriger Mechaniker, welcher seine Frau in dem Verdachte hatte, daß sie ihn betrüge, legte sich, wie gewöhnlich, gestern abend ins Bett, nachdem er jedoch vorher unter seinem Kopfkissen eine scharfe Sichel verborgen hatte. Gegen Mitternacht, als die Frau schlief, erhob er sich und versetzte der Schlaf-menschen mehrere furchtbare Stiche mit dem scharfen Instrument in Kopf, Hals und Brust. Er schnitt ihr u. a. beide Handgelenke durch.

Hierauf ergriff er schwerverletzt im Hospital gebrauchte.

— San Francisco, 5. Aug. Gestern erfolgte in einer Schlachthalbe des Eisen- und Stahlwerks Bösch, die im Innern brannte und zerstört werden mußte, eine Explosion. Dabei wurden 4 Arbeiter schwer verletzt. 2 davon, der 29jährige Arbeiter Stanislaus Wytra und der 48jährige Johann Koropadi sind ihren Verletzungen bereits erlegen.

— Bielefeld, 5. Aug. In einer tiefen Maschinenfabrik brach an der Transmissionswelle der Treibriemen, dessen eines Ende sich um einen noch nicht 17jährigen Dreherlehrling schlang und ihn in die Höhe riß. Ehe es jemand verhindern konnte, wurde der Unglückliche zweimal mit herumgeschleudert, und erst nach dem dann erfolgten Auslösen der Transmissionswelle fiel er als leblose Masse zu Boden. Der Tod war sofort eingetreten.

— Kleve, 4. Aug. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Infanterie-Regiments Bogen von Feldstein 7. Westf. Nr. 58, dessen drittes Bataillon in Kleve in Garnison steht, wird die Stadt dem Offizierkorps des Bataillons eine Ehrengabe, bestehend aus einem aus feinstem Silber geschmiedeten Schwan, der auf einer silbernen Platte schwimmt, überreichen. Das ganze ruht auf einem 70 cm hohen Holzsockel. Auf der Vorderseite befindet sich die Widmung der Stadt Kleve an das Offizierkorps, auf der Rückseite das Stadtwappen mit den Jahreszahlen 1880 und 1910. — Die Feier findet am 13. und 14. d. M. statt.

— Düsseldorf, 4. Aug. Gestern nachmittag fuhr ein Fuhrmann mit einem vieradrigem Kutschenwagen über die Straße. An den Wagen hatte er verbotsmäßig einen zweiten Wagen angehängt, auf dessen Vorderrad sich mehrere Kinder aufgesetzt hatten. Ein 5jähriger Knabe fiel unter die Räder des Anhängers, die ihn über den Leib gingen. Schwer verletzt wurde es nach dem Krankenhaus gebracht.

— Düsseldorf, 5. Aug. Im Ruppelbau des Kunstpalastes wurde heute nachmittag in Gegenwart der Vertreter der Behörden und vieler Städte des Westens die Städtebau-Ausstellung eröffnet.

— Düsseldorf, 6. Aug. In der Glühlampenfabrik Phobus in Reisholz fand in dem Keller, in dem das Abtreiben der Glühlampen vorgenommen wird, eine schwere Explosion statt. Der 21 Jahre alte Chemiker Munch und ein Arbeiter rannten mit brennenden Kleidern auf die Straße, wo herbeieilende Leute die Flammen erloschen. Beide haben bedenkliche Verletzungen erlitten. Durch die Explosion, deren Entstehungsurache noch unbekannt ist, wurde erheblicher Schaden angerichtet.

— Rdn., 5. Aug. Heute morgen wurde in einem Hause in Rodemünd eine 80jährige Witwe in ihrem Bette verbrannt aufgefunden. Man nimmt an, daß die Frau in der Nacht Licht angezündet und durch Unvorsichtigkeit das Feuer hervorgerufen hat.

— Mörs, 4. Aug. Die Bilavergiftung in einer hiesigen Bergarbeiterfamilie, von der wir berichteten, hat schon ein zweites Opfer gefordert. Im Krankenhaus ist noch ein Kind gestorben, während drei Kinder noch daniebeliegen.

— Berlin, 5. Aug. Bei der Pelzwarenfabrik Segall wurden in der vergangenen Nacht Pelzwaren im Werte von 50 000 M. gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

— Berlin, 6. Aug. Wegen Meinungsverschiedenheiten entstand gestern abend in dem Schanzenkloster Friedrich Schimmel-Koppenstraße zwischen dem Wirt und einem großen Teil seiner Gäste eine wilde Schlägerei, in deren Verlauf das Mobiliar und die Fenster zertrümmert und mehrere Gäste, sowie Kellner verletzt wurden.

Ein Aufruf von etwa 1000 Personen konnte erst zersprengt werden, nachdem zahlreiche Polizeibeamte erschienen waren. Zwei Haupttäter wurden mit Kopf- und Fußwunden nach einer 1½stündigen Gefangenschaft nach Anlegung von Verbänden und Feststellung ihrer Personalien wurden sie vollständig entlassen.

— Frankfurt (Main), 6. Aug. Die schweizer Polizei verhaftete den Reisenden Ehrhardt und dessen Geliebte Lauterborn wegen Aufstörung von falschen Hundertmarkscheinen. Beide wurden in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert; eine Druckmaschine und 80 Falschscheine wurden beschlagnahmt.

— Prezemysl, 5. Aug. Während einer Verabredung tödte der Wirt am Grabe den Totenräuber. Unter den Selbsttötenden entstand eine Panik, wobei ein 3jähriger Knabe getreten wurde.

— Warschau, 5. Aug. Der rumänische Hauptmann Grigoresco hatte in Warschau in Rumänien wegen einer Dame einen Streit mit einem Rechtsanwalt, der ihn zum Duell forderte. Der Hauptmann lehnte aber diese Forderung ab, da ihm der Rechtsanwalt nicht satisfaktionsfähig erschien, worauf dieser ihn auf der Straße mit einer Handpistole erschoss. Der Hauptmann zog den Säbel und schlug seinen Gegner in den Kopf mit einem Schlag ab, so daß er in den Rinnstein rutschte. Die empörte Bevölkerung wollte den Hauptmann lynchen, der sich mit seinem Säbel gegen die Angriffe wehrte. Schließlich wurde er von der Polizei verhaftet und in Sicherheit gebracht.

— Moskau, 5. Aug. Ein furchtbares Ehe-drama hat sich in der vergangenen Nacht in Dambour abgespielt. Ein 38jähriger Mechaniker, welcher seine Frau in dem Verdachte hatte, daß sie ihn betrüge, legte sich, wie gewöhnlich, gestern abend ins Bett, nachdem er jedoch vorher unter seinem Kopfkissen eine scharfe Sichel verborgen hatte. Gegen Mitternacht, als die Frau schlief, erhob er sich und versetzte der Schlaf-menschen mehrere furchtbare Stiche mit dem scharfen Instrument in Kopf, Hals und Brust. Er schnitt ihr u. a. beide Handgelenke durch.

Städte.

[*] Schlußspannt dieses sich des schönen, auch die reichlich gelegt hat, gleich gemeines Volks auch den Schülern. Denn großmütig auf seine die le des Regenspenden Sonnenchein Schülernfestweil das hener ob 1910 gefeiert Feste ist nämli wurde wie üb Rongert und Schon dazu ha gefunden, ein R und Frühstüch Ubr nachmitta Schülern kam Die Zusammen dem Marktpla nten bereits g mando ihrer P i n g bewo. R e n d o f f ge Herr Heinrich Herr Karl J. Hütubanten, de und Hermann geritten hatten und der Zug fuhr in mehren Weiteins, dann eine Abteiluna pagnie, die 2 Fahne, wieder lich die 11. R eine sehr rego, ansehnliche M unter den bele durch die Stru und Kaiserstr der Volksmenge flantierte. In die einzelnen I fort ihre Lage der Regelbahr Tannengrün Freundschaft Fr lich bei der 1. Bäume und F giert, was ein Das Zeit hat Auch hier ho schäuswerte Papierenen g Herrn Götting geschmücktoolt jant Thron u wie noch sel Juges für S Rongert. Wie aus großen R Raum alle Pl führt von der aus W-sel, r meißers Herr ergatten und pagnielagern Tage der h herrliche die wehr ging es es einen Fest mann, Herr Jahr sich u zur Landweh überreicht w Rongert zu marisch zur Schülern un starker Zahl Rongert. Di Abenunterhe Rampionshel Rongertweiser eine Stimme über die v überaus stim allenthalben anstürzte.

Der heut tag des Feste Das Festpr vor: Morg

**Das Pilgerkomitee des
Deutschen Vereins vom hl. Lande.**

Kath. Gesellenverein.



Unser Ehrenmitglied
Herr Schreinermeister
Johann Brömmeling
ist im Herrn entschlafen.
Das hl. Seelenamt findet statt
am Dienstag morgen 8 Uhr in
der Liebfrauenkirche; darauf um
1/4 v. 9 Uhr die Beerdigung in
St. Agneshofpit. I. aus.
Um zahlreichere Beteiligung bittet
Der Vorstand

St. Joseph. Kirchensteuer

Es wird an die fällige
pro I. Halbjahr 1910 erinnert.
Empfang bis zum 15. August nur
vormittags.

Demming, Rentant.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehstande des Adressats
Barkling in Lohndorf ist Schweinefluche
ausgebrochen, was hiermit zur öffent-
lichen Kenntnis gebracht wird.
Bocholt, den 5. August 1910.
Die Kreispolizeibehörde:
Laliock.

1500 Mark

zu leihen gesucht. Doppelte Sicher-
heit und pünktliche Rückzahlung.
Angebote unter G. S. 211 an die
Expedition d. Bl.

Elne junge Frau

wünscht ein Kind zu nähren.
Offerten unter A. O. 37 an die
Expedition d. Bl.

Ein mit allen einschlägigen Arbeiten
der Webererei vertrauter und durchaus
zuverlässiger

Webermeister

sucht sich zum 1. Okt. zu verändern.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten unter A. B. 1910 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Große Blaudruckerei sucht zur
Kontrolle der Rohware einen

jüngeren Mann,

der längere Zeit als Warenkontrollant
in einer Drucker- oder Rohwarenberei
tätig war, in dauernde Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
Nr. 212 an die Exped. d. Bl.

Oberwohnung

am Radaort, 6 Räume nebst Bade-
zimmer, ganz oder geteilt zum 1. Oktober
oder früher zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Zimmer

mit Heißeisbad evtl. mit voller Pension
zu vermieten.
Jos. Ellers, Neustraße.

Lagerraum

per 1. Oktober zu mieten gesucht.
Gef. Angebote mit Preisangabe bis
zum 15. d. Mts. unter A 100 an
die Expedition d. Bl.

Althandlung

Theodor Eigener
kauft fortwährend
getragene Herren- und
Damen-Garderobe.
Zahle die höchsten Preise.
Bitte Postkarte.
Königsstraße 78.

Gasmotor,

Fabrikat Gehr. Adring, 6-7 P.S.,
vier Jahre im Gebrauch, sehr gut
erhalten und tadellos funktionierend,
noch bis zum 15. August in
Betrieb, ist wegen Anschaffung eines
Elektromotors billig abzugeben.
Gef. Anfragen unter G. E. durch
die Expedition d. Bl.

Auf der Freibank

ist Montag, den 8. August, von 8 Uhr
nachmittags ab gefalgenes Schweine-
fleisch zu haben.

Seit Jahren litt ich an lästigem
Gesichtsausschlag und

Barflechte.

Nach Anwendung von Dr. Rolf's
Patent-Medizin-Weife bin ich seit
1/2 Jahren geheilt. 8. W. in D.
a. St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 W.
(85% ig, Kautschuk). Dazu-
gehörige Röhren-Weife 75 Pf. und
2 W. ferner Röhren-Weife (mild),
50 Pf. und 1,50 W. bei
Peter Rolf.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem uner-
forschlichen Ratsschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten
Gatten, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel,

den Schreinermeister

Johann Georg Brömmeling

nach kurzem, schwerem Leiden, gestirbt durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von
37 Jahren, am Samstagvormittags 9 Uhr zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Indem wir Freunden und Bekannten diese Trauer-
anzeige widmen, bitten wir, der Seele des Verstorbenen
im Geiste zu gedenken.

Bocholt, Herzebocht, Werth, Anholt,
Berlin, Geseher, den 6. August 1910.

Die trauernden Angehörigen.

Das Seelenamt findet am Dienstag, 9. August,
8 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung
um 1/4 9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als
solche zu betrachten.

Schluss

der Erneuerung zur 2. Klasse am Montag, den 8. Aug., abends 6 Uhr.
Isert, Rgl. Lotterie-Einnehmer,
Richtstraße 15.

Zum bevorstehenden Feste

in modernen hellfarbigen seidenen Blusen
mit Tüllpassie und Durchsatz M. 5,85.
Seidene Blusen mit modernen Tragen, Gar-
nierung und Spachtel-Durchsatz M. 8,50.
Seidene Blusen mit Spitzenstoffeinsatz und
reicher Kurbelstickerei M. 11,75.
Weiße Wasch- u. Spitzen-Blusen außerordentlich
preiswert.

J. & F. Biergans.

B

Kleine
Inserate.
Wohnungs- und Stellen-Gesuche
und Angebote, haben in dem
Bocholter Volksblatt
nachweislich den besten Erfolg.
Das Bocholter Volksblatt wird in
allen Kreisen der Bevölkerung ge-
halten und ist die in hiesiger Gegend
am meisten verbreitete Zeitung.

Eine grosse Partie
Tapetenreste
hat billig abzugeben
Jos. Hebing,
Nordstr. 40.

Beliebteste Gebet- und Andachtsbücher.

P. Soengen, S. J., Das Liebesmahl des Herrn.
Reicht- und Kommunionbuch mit 40 ausführlichen
Kommunionandachten. 4. Auflage. 704 S. In Kalbfellen-
einband, Rotschnitt 1,80 W., in abwaschbarem, biegsamen
Papiereinband, Rotschnitt 2,25 W., in Chagrinleiderband, Gold-
schnitt 3 W. Auf dem Europäischen Kongress in
Sofia empfohlen.

P. Soengen, S. J., Das katholische Kirchenjahr.
Deutsch-Lateinisches Mess- und Gebetbuch für alle
Beiter des Jahres. 2. Auflage. 1248 S. In Kunst-
leiderband, Rotschnitt 3,75 W., in Chagrinleiderband, Gold-
schnitt 4,85 W., in f. Lederband, Goldschnitt 5,60 W.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Buhon & Berder, Verl. d. St. Ap. Stuhles, Revelaer.

Wollen Sie tadellose Wäsche

in kürzester Frist, säumen Sie nicht, sie der

Edelweiss-

Dampfwaschanstalt, Färberei, Chem. Reinigung,
zu übergeben durch die
Vertretung für Bocholt: Herr Alois Terstegge.

Erlaube mir, bekannt zu machen, daß ich in den nächsten
Tagen in Bocholt einen 4-5 wöchentlichen

Zuschneide-Kursus

zur ausführlichen Unterweisung im selbständigen Zuschneiden
und Anfertigen von Damenkleidern etc. eröffnen werde.
Preis des Kursus 20 Mark.
Gefällige Anmeldungen erbeten an

Amalie Brunsmann,
Niedde, am Markt.

Pergamentpapier

empfehlen

J. & A. Temming.

15 gute Rezepte

zum Einmachen der Früchte erhalten Sie umsonst
von den Geschäften, welche Dr. Oetker's

Salicyl (Einmache-Hülfe) führen.
Wenn vergriffen, postfrei von

Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

„Helvetia“
weichfließender Seidenstoff
— Ersatz für —
Crêpe de chine
für Blusen und Kleider
in 40 modernen
Farben lagernd
per Meter Mk. 1,25.
Muster franco.
ROSE & Co.,
Dortmund.

Verlobungsanzeigen

In eleganten
Karten- und Briefformaten

liefert schnellstens

Buchdruckerei

J. & A. Temming,

BOCHOLT,

Fernsprecher 92. Nordstrasse.

Conr. Boers,
prakt. Zahnarzt, Wesel,
verreist wegen e. militär. Uebung.
Herr Zahnarzt NIEDERGERKE
vertritt mich.

Ortskrankenkasse I.

Heute Montag, den 8. August, ist
nachmittags das Kassenlokal geschlossen.

Der Vorstand.

Es können noch einige Personen
an einem

bürgerlichen Mittagstisch
teilnehmen.

Wo, zu erfragen in der Expedition
d. Bl.

Haus oder Grundstück

zu kaufen gesucht. Markt oder
Dorfstraße bevorzugt.
Offerten unter G. B. 100 an die
Expedition d. Bl.

Gerechter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten
Freude mitteilen, daß ich vorhin
herausgefunden habe, daß ich ein
Gefäß, welches ich beim Gebrauch
der ersten Teile Ihrer Kiste
selbst gegen verdorrte Nadeln hatte.
Dieses Gefäß ist noch eine Zeitlang
zu haben.

Joh. Sauer.
Bielefeld, 13. 8. 06.

Diese Kiste wurde mit Erfolg
gegen Nadeln, Nadeln und Nadeln
selbst angewandt und ist in Teilen
d. 1. 15 und 2. 25 in den Apotheken
verfügbare, aber nur bei Original-
packung weis-gekauft und keine
Fälschungen zu sein. (Kiste ist
Kiste ist Kiste)

Berlin.

Privatlogis St. Josefshaus,
Berlin S. W., Anhalterstr. 10 III
(geleitet von Schwestern)

Beste Strassenbahnverbindung. Haus-
kapelle im Hause, für Geistliche Ge-
legenheit zum Zuhören.

Mässiger Pensionspreis.

Dampfschönfärberei und chemische Waschanstalt

von
Jakob Ingenschoy, Bocholt,

einige Filiale am Plage bei Wwe.
Friedrich Stockmann, Nord- und
Langenbergstraßen, Ecke, hält sich
bestens empfohlen.

Um Zeitverlust zu vermeiden,
wird darauf aufmerksam gemacht, daß
die Preise vom Hauptgeschäft Ingenschoy
vorgeschrieben sind.

Berufs büchlein

„Was sollen unsere Kinder
werden?“
Führer durch die Berufsarten für alle,
die etwas werden wollen.
Auf Grund der neuen gesetzlichen
Bestimmungen bearbeitet von Heinrich
Rothgeb.
Für Eltern, Vormünder, Geistliche und
Lehrer unentbehrlich.
Vorrätig in der Buchhandlung von
J. & A. Temming,
Nordstraße.

500 Stück Holz-Riemscheiben

von 100 - 1800 mm
Durchmesser stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund,
Fersapf. 851 und 8007.

„Adriaglut“

Hervorragender Stärkungsmittel!

Aerztlich empfohlen!

Sie haben bei
Geschwister Hoopsner,
Bocholt, Radaortstr. 4.

Ein großer, schöner

Gasofen

billig abzugeben.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine milchgebende Ziege

zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Am Freitag nachmittags bei der
evangelischen Schule

20 Mark verloren.

Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition d. Bl.



Nr. 212.

Reine Versöhnung

Die „Münd-
tieren, ansehn-
liche, die aus
Wiener Blätter,
Beisprechung mit
dem Kaiser Franz
lage ein wilton-
fichtige. Die p-
Kaisers hätten
einem Reichsakt
Wilhelm sich
Cumberland an
der welfischen
tun. Von einer
schen Kaiser
Krone nur dann
den seit 1866
anerkannt, auf
feierlich verleiht
schweig als be-
müsse wiederher-
stellungen gef-
Entschädigung

Der vom
Abchluss für
Mil. pol. Kor-
millionen Ma-
halten 30 Mil-
weitigen Regel
worden sind.
richten, daß
bedrücklicher
kann als si-
alle bisher
werde, so daß
größten Er-
Lebensschiff
Der f-
erzählt; er
größten
Jahre 1908
Markt.

Die Blätter
Bundes-Zig.
Interview“ n-
hohen aktiver
„zur Partien
unterhaltende
augenblicklich
allgemeine St-

Berni
Roman von
48)

„Gaby“,
sie mit dem
mit Jemgar
Mikrostand
„Warum
Sie er-
Er zudie
„Ja, we-
Ich bin in
der Hofhofen
Teil geb-
Er frad
Thema. Al-
merkte Jnes
über Jung-
der Wochen,
sie die Uebe-
glücklich wa-
die junge
Jnes bei se-
er der emp-
Gesicht trug
aber aufste-
Eiche in
Rebe wiebe-
garbs gefom-
tisch hatte
der gef-
und haben
die Zulemar-
der Major
ligen Anho-
die ihn
hohen Gab-
auf dem
Million-
reich gew-
darunter;